

Sonntag, 11. Juli  
19.30 Uhr

Kursaal  
Bad Wildbad

Erstaufführung  
Uraufführung der kritischen  
Neuausgabe von Guido J. Joerg

### **Messa di Rimini**

Natalie Karl (Sopran)  
Yvonne Albes (Alt)  
Matthias Klink (Tenor)  
Mikhail Lanskoi (Bass)

Prager Kammerchor  
Leitung: Josef Pancik

ROSSINI in Wildbad

Impressum

Redaktion

Sybille Hirzel,

Jochen Schönleber

Layout

Jochen Schönleber

Druck

Eisele GmbH Bad Wildbad



Sonntag, 11. Juli  
19.30 Uhr

Kursaal  
Bad Wildbad

Erstaufführung  
Uraufführung der kritischen  
Neuausgabe von Guido J. Joerg

## **Messa di Rimini**

Natalie Karl  
Sopran

Yvonne Albes  
Alt

Matthias Klink  
Tenor

Mikhail Lanskoï  
Bass

Prager Kammerchor  
Leitung: Josef Pancik

Rumänisches Rundfunk-  
Kammerorchester Bukarest

Musikalische Leitung  
Carmen Maria Carneci

## **Programm**

Gioachino Rossini  
(1792-1868)

Anton Bruckner  
(1824-1896)

Gioachino Rossini

### **Drei geistliche Chöre**

O salutaris hostia  
Cantemus  
Ave Maria

### **Drei geistliche Chöre**

Locus iste  
Christus factus est  
Ave Maria

### **Pause**

### **Messa di Rimini**

(Messa di Gloria 1809)  
Kyrie. Christe. Kyrie  
Gloria. Et in terra pax. Gloria  
Laudamus  
Gratias/Propter magnam  
Domine Deus  
Qui tollis  
Qui sedes  
Quoniam  
Cum Sanctu spiritu  
Amen

In Zusammenarbeit mit dem Südwestfunk Landesstudio Tübingen

## Guido Johannes Joerg Gioachino Rossini als Schöpfer Geistlicher Musik

Der vor allem als Opernkomponist geltende Italiener Gioachino Rossini (1792-1868) wird mit zwei großen Schöpfungen Geistlicher Musik in Verbindung gebracht, die entstanden sind, nachdem er sich 1829 von der Opernbühne zurückgezogen hatte: dem *Stabat Mater* (1832 und 1841) und der *Petite Messe solennelle* (1863 und 1867). Diese beiden Kompositionen haben einen festen Platz im Repertoire gefunden und sind häufig in Konzerten zu hören - wiewohl die aus den Umständen ihrer Entstehung resultierende Besetzung der *Petite Messe solennelle* mit Begleitung von zwei Klavieren und Harmonium immer noch zu Diskussionen Anlaß gibt. Der Bekanntheitsgrad dieser beiden Werke hat - vielleicht noch verstärkt durch die seiner Messe vorangestellten kindlichen und naiv-frommen Widmungstexte an den lieben Gott - und die Unkenntnis, ob nicht noch anderes an Geistlicher Musik existiere, zu

wild wuchernden Schlußfolgerungen Anlaß gegeben: Rossini sei in seinen späten Jahren plötzlich in Religiosität verfallen, habe mit den beiden Meisterwerken Sühne für die Ausschweifungen seiner Jugend leisten wollen usw. Die Werke sind - das wird deutlich, wenn man ihre Entstehungsgeschichte nachvollzieht - Gelegenheitskompositionen, die Rossini weniger zum eigenen Ergötzen schrieb, als um dem Drängen seiner Freunde und Gönner nachzugeben. Er hätte sonst vermutlich zumindest niemals ein *Stabat Mater* geschrieben, da er vor der Vertonung dieses Textes durch Giovanni Battista Pergolesi (1710-1736) eine überaus große Hochachtung, ja Ehrfurcht hatte.

Die Mutmaßungen über eine senile Religiosität des Komponisten, die ihren Ausdruck in seiner späten Geistlichen Musik gefunden hätte, sind hinfällig, seit bekannt ist, daß in seinem Werkverzeichnis außer den beiden erwähnten Werken eine recht große Werkgruppe von *Musica sacra* auszumachen ist. Rossini hat bereits in seiner Jugend wie auch in späteren Jahren zahlreiche kleinere Kompo-

sitionen für Chor a cappella oder Chor mit Klavier- oder Orgelbegleitung geschrieben, er hat einige geistliche Texte für Solostimmen, Chor und Orchester vertont, und er hat mehrere vollständige Messen komponiert. Vollständig meint dabei stets - mit Ausnahme der *Petite Messe solennelle*, die das lateinische Ordinarium ohne Auslassungen (sogar mit einigen zusätzlichen Abschnitten) wiedergibt - eine *Messa di Gloria* oder *Missa brevis*, die nur aus den Teilen *Kyrie* und *Gloria* besteht. Die meisten dieser Messervertonungen wie auch die Vertonung nur einzelner Abschnitte des lateinischen Ordinariums sind als Schülerarbeiten in Rossinis Jugend- und Studienzeit in und um Bologna entstanden, weshalb sie lange Jahrzehnte unentdeckt in den Bibliotheken lagen und einiges sicher auch verloren gegangen sein wird. In diesen Werken zeigt sich Rossinis Musik in ihren Anfängen; man kann heraushören, welche Komponisten und welche Kompositionen er kannte und von welchen er sich inspirieren und beeinflussen ließ; man kann jedoch auch die Musik des späteren Meisters bereits schemen-

haft erkennen.

Folgende Messen sind bekannt:

*Messa* (Bologna 1808)

Bereits unter den ersten Kompositionen Rossinis finden sich mehrere Nummern als sein Beitrag zu einer Messe, die gemeinsam von Musikstudenten des Liceo Musicale von Bologna geschrieben und aufgeführt wurde.

*Messa...* (Lugo, um 1808)

Als Lehrstücke für den Freund und Lehrer Giuseppe Malerbi vertonte Rossini einige Abschnitte des Ordinariums und zahlreiche andere liturgische Texte. Diese Kompositionen waren wohl nicht für Aufführungen bestimmt.

*Messa* (Ravenna 1808)

Die vollständige Vertonung einer *Messa di Gloria e Credo*, die 1808 in Ravenna erstaufgeführt wurde.

*Messa di Gloria* (Rimini 1809)

Die vollständige Vertonung einer *Messa di Gloria*.

*Messa* (Milano 1809)

Die Vertonung einer *Messa di Gloria* zusammen mit einem nur

fragmentarisch überlieferten Credo. Mailand bezeichnet den Fundort des autographen Materials; die erste Aufführung dürfte in Ravenna stattgefunden haben.

*Quoniam* (1813)

Als eigenständige Vertonung schrieb Rossini 1813 ein *Quoniam* für Baß und Orchester. Das Stück diente wahrscheinlich als Einlage in die Messevertonung eines anderen Komponisten; eine Praxis, die damals durchaus üblich war.

*Messa di Gloria* (Napoli 1820)

Eine große *Messa di Gloria* aus der Reifezeit des Komponisten, die vor wenigen Jahren rekonstruiert werden konnte und inzwischen recht bekannt geworden ist.

*Petite Messe solennelle*

(Paris 1863)

Die einzige Vertonung des vollständigen Ordinariums, sogar mit zusätzlichen Nummern: einem *Preludio religioso* und einem *O salutaris hostia*. Rossini hat das im Original mit Begleitung für zwei Klaviere und Harmonium besetzte Werk 1867 instrumentiert.

Zählt man diese Vertonungen zusammen (und es könnten in Zukunft durchaus noch weitere auftauchen), so kommt man auf sieben Messen, bei denen die Beteiligung Rossinis entweder recht bedeutend ist oder die ganz von ihm geschrieben wurden. Zusammen mit den zahlreichen kleineren Vertonungen geistlicher Texte und dem *Stabat Mater* macht die *Musica sacra* doch eine recht umfangreiche Gruppe in seinem Werkverzeichnis aus. Diese Werke, die heute noch alle weitestgehend unbekannt sind, werden sich in den kommenden Jahren sicherlich - wie die *Messa di Gloria* (Napoli 1820) beispielhaft gezeigt hat - den ihnen zustehenden Platz im Repertoire sichern können: Einige frühe Messen oder Vertonungen von einzelnen Abschnitten des Ordinariums wurden in Italien bereits einmal aufgeführt oder werden gerade für eine erste Veröffentlichung vorbereitet; hier bei ROSSINI in Wildbad 1993 bietet sich nun die Gelegenheit, die bislang noch vollkommen unbekannt *Messa di Gloria* (Rimini 1809) erstmals zu hören.



## Zur Überlieferung der *Messa di Gloria* (Rimini 1809)

Bei dieser Messe handelt es sich um eine Komposition für vier Solostimmen (Sopran, Alt, Tenor und Baß), vierstimmig gemischten Chor und kleines Orchester (zwei Oboen, zwei Hörner und Streicher). Da zur Zeit ihrer Entstehung noch das Verbot des Gesangs von Frauen in Kirchen bestand (Rossini korrespondierte deswegen bereits in den 1860er Jahren mit Papst Pius IX., aber die Genehmigung wurde erst mit der Enzyklika *Musicae sacrae disciplinae* von 1955 erteilt), wird die erste Aufführung der Messe sicherlich von einem Knabenchor und Knabensolisten gesungen worden sein.

Einzigste musikalische Quelle ist eine Handschrift, die sicherlich auf ein wohl nicht mehr existierendes Autograph zurückgeht, das sich - wie eine Anmerkung auf dem Manuskript besagt - einmal in der Kathedrale von Rimini befunden haben soll. Aus der gleichen Anmerkung geht hervor, daß Rossini diese Messe 1809 für eine erste Aufführung

in dieser Kirche geschrieben hat. Die Eintragungen auf der Titelseite stammen von verschiedenen Schreibern; einiges von einem zeitweiligen Besitzer der Handschrift, anderes ganz eindeutig von Luigi Bordèse, der 1881 einen gedruckten Orgelauszug der Messe herausgab (die handschriftlichen Eintragungen decken sich mit Angaben auf seiner Druckausgabe). Sie lauten:

Gioacchino Rossini [geschrieben von dem früheren Besitzer]

*1re Messe à 4 voix / (composée en 1809 pour la cathédrale de Rimini)] / Publiée à l'orgue chez Richault / 1881* [geschrieben von Bordèse]

*= comprata dal Sig[no]r Benelli, cantante / Oggi 17. Set[tem]bre 1815. Bologna; ritor[nan]do a / Napoli / (Scudi 5)* [geschrieben von dem früheren Besitzer]

*Cette copie a été achetée à L. Bordèse* [geschrieben von Bordèse]

Das Manuskript der Messe ging also am 17. September 1815 für 5 Scudi aus dem Besitz des

Sängers Benelli, der es von dem Kopisten erhalten haben dürfte, in den des unbekanntenen Schreibers dieser Inschrift über, der damit sogleich nach Neapel reiste. (Wenn man bedenkt, wie Rossinis Ruhm in den kommenden Jahren - er hatte 1815 gerade seine Tätigkeit in Neapel aufgenommen - noch wachsen sollte, so konnte der Käufer sicherlich später mit der Handschrift einer Jugendkomposition des Maestro hoch spekulieren.) Irgendwann gelangte das Manuskript dann von diesem Besitzer (oder noch durch weitere Hände) zu Luigi Bordèse, von dem es nach der Drucklegung seines Orgelauszugs oder auch erst nach dessen Tod in die Bibliothèque des Conservatoire de Musique zu Paris gelangte, die dann in den Bestand der Bibliothèque National aufgenommen wurde.

1881 veröffentlichte Bordèse beim Pariser Verleger Richault einen Orgelauszug der Komposition, den er aus dem Manuskript gewann, - sicherlich mit dem Zweck, das Werk auch aufzuführen (wie im Titel zu lesen ist, wurden auch Einzelstimmen veröffentlicht). Eine Aufführung um 1881 in Paris kann aber

in keiner Quelle belegt werden.

Die Ausgabe trägt den Titel:

*1.ère Messe / à 4 Voix / Solos et Choeurs / DE / Gioacchino Rossini / Transcrite pour / Chant et Orgue / PAR / Luigi Bordèse / - / Cette Messe fut composée avec Accomp.t d'Orchestre, en 1809, / pour la Cathédrale de Rimini (Italie) ou se trouve le Manuscrit Original. / Prix net: 10.f / Chaque Partie de Chant séparée... net: 1.f 50. / - / PARIS, RICHAULT et C.ie Editeurs, 4, Boul.d des Italiens, au 1.èr / Propriété pour tous Pays. / 16813.R.*

Die Anmerkung «Nota. Accompagnant cette messe à l'orgue, Monsieur l'organiste, en l'exécutant réduira l'accompagnement pour l'instrument.» unterhalb der ersten Notenseite des Kyrie weist auf eine Tatsache hin, die auch aus dem Notenbild des Auszugs klar wird: hier wurde nur die Orchesterpartitur auf zwei Systeme reduziert, ohne Rücksicht auf eine eventuelle Ausführbarkeit an der Orgel oder am Klavier (die Ausgabe ist also eher als Particell zu bezeichnen). Der Druck bietet also

kaum mehr als eine Hilfestellung zur musikalischen Einstudierung der Solisten und des Chors; eine weitere Bestätigung der Vermutung, daß er vielleicht nur deshalb hergestellt wurde, um für eine Aufführung der Messe zu dienen.

Die Druckausgabe wurde wohl deshalb mit *Première Messe de Rossini* betitelt, da Bordèse vorher bereits eine andere, später entstandene Messe Rossinis veröffentlicht hatte, die *Messa di Gloria* (Napoli 1820) unter dem Titel

*Messe / à / quatre Voix / de / Rossini / avec accompagnement / d'orgue. / Par / L. Bordèse* (Paris : Schonenberger, um 1856),

und die neue Ausgabe von der früheren abgrenzen wollte. Wie wir sahen, handelt es sich bei der *Messa di Gloria* (Rimini 1809) nicht um die erste von Rossinis Vertonungen des lateinischen Ordinariums. Der Orgelauszug war für die musikkritische Aufarbeitung der Messe ohne Bedeutung, da er zahlreiche Fehler aufweist, da wiederholte Passagen ausgelassen wurden, und Bordèse

zahlreiche unnötige und nur aus seiner Zeit heraus verstehbare überinterpretierende Zeichen zur Ausführung und Verzierung ergänzt hat, die in objektiver Beurteilung der originalen Musik abzulehnen sind. Dagegen gibt das Manuskript die Musik sauber, eindeutig und fast fehlerfrei wieder.

**Die Musik der *Messa di Gloria*  
(Rimini 1809)**

Die *Messa di Gloria* (Rimini 1809) setzt sich aus ausgedehnten Nummern für gemischten Chor, aus ausführlichen Arien für jeden der vier Solisten und aus wenigen Ensemblenummern (dem Duett *Domine Deus* und dem Quartett *Et in terra pax* als Mittelteil des *Gloria*) zusammen. Die Messe ist die umfangreichste und eine der musikalisch am weitesten ausgeführten Jugendmesse Rossinis; es ist eine seiner ausführlichsten Kompositionen der Gattung *Musica sacra* überhaupt. Die Komposition besteht aus den Nummern:

1. *Kyrie / Christe / Kyrie*  
(Reprise)  
Allegro moderato, F-Dur,  
4/4-Takt, Takt 1-196  
Chor, Orchester
  2. *Gloria*  
Allegro con brio, B-Dur,  
4/4-Takt, Takt 1-50  
Chor, Orchester
- Et in terra pax*  
Largo, Es-Dur, 3/4-Takt,

Takt 51-125  
Quartett (Soli Sopran, Alt,  
Tenor, Baß), Orchester

*Gloria* (Reprise)  
Allegro con brio, B-Dur,  
4/4-Takt, Takt 126-159  
Chor, Orchester

3. *Laudamus*  
Allegretto, G-Dur,  
4/4-Takt, Takt 1A-162  
Solo Baß, Orchester
4. *Gratias / Propter magnam*  
Largo, D-Dur, 3/4-Takt,  
Takt 1-12  
Allegro, D-Dur, 4/4-Takt,  
Takt 13-162  
Chor, Orchester
5. *Domine Deus*  
Andante, A-Dur, 2/4-Takt,  
Takt 1-153  
Duett (Soli Sopran, Alt),  
Orchester
6. *Qui tollis*  
Andante, e-Moll, 2/4-Takt,  
Takt 1-146  
Solo Alt, Orchester
7. *Qui sedes*  
Larghetto, Es-Dur,  
4/4-Takt, Takt 1-84  
Solo Sopran, Orchester

8. *Quoniam*  
Allegro, C-Dur, 4/4-Takt,  
Takt 1-176  
Solo Tenor, Orchester

9. *Cum Sancto spiritu*  
Allegro assai, F-Dur,  
4/4-Takt, Takt 1-26  
Chor, Orchester

*Amen*  
Allegro, F-Dur, 3/8-Takt,  
Takt 27-141  
Chor, Orchester

Die Musik von Rossinis Jugendmesse ist einfach, aber melodienreich und klangschön. Die später so typischen Auszierungen seiner Musik, die weit-schweifigen Koloraturen und Kadenzten sowie die ausladenden Crescendi sind weitestgehend noch nicht vorhanden. Das Werk ist fast kammermusikalisch besetzt; einige Nummern werden sogar allein vom Streichorchester begleitet. Die Dynamik (eine Terrassendynamik mit nur wenigen dynamischen Übergängen) spielt sich größtenteils im *piano* ab, mit gelegentlichen Ausbrüchen ins *forte*.



### **Zur Rezeption der *Messa di Gloria* (Rimini 1809)**

Zwar sind Aufführungen der Messe zu vermuten, jedoch sind keine Dokumente hierzu überliefert. Als sicher kann angenommen werden, daß 1809 eine erste Aufführung in der Kathedrale von Rimini stattgefunden hat. Daß die Komposition von einem der späteren Besitzer der Handschrift in Italien (vielleicht auch in Frankreich) zur Aufführung gebracht wurde, ist zwar nicht mit völliger Sicherheit auszuschließen, scheint aber eher unwahrscheinlich. Die Vermutung liegt nahe, daß die Messe in Verbindung mit der 1881 von Bordèse veröffentlichten Druckausgabe zu dieser Zeit in Paris aufgeführt wurde. Seitdem dürfte das Werk nicht mehr zu hören gewesen sein. Die diesjährige Aufführung bei Rossini in Wildbad ist damit die erste seit mehr als 110 Jahren und die erste authentische seit der vermutlichen Uraufführung von 1809, da die Verwendung der von Bordèse vorgelegten Ausgabe nicht als authentisch im Sinne Rossinis gesehen werden kann. Damit wird eine der ausführlichsten von Rossinis

Vertonungen des lateinischen Ordinariums und eine seiner umfangreichsten Jugendkompositionen zum ersten Mal wieder zum Klingen gebracht.

Die musikkritische Ausgabe der Partitur der *Messa di Gloria* (Rimini 1809), die Guido Johannes Joerg für die Erstaufführung bei Rossini in Wildbad nach den originalen Quellen hergestellt hat, wird zu Beginn des kommenden Jahres beim Carus-Verlag, Stuttgart (Partitur, Klavierauszug, Chorpartitur und Orchesterstimmensatz) erscheinen.

### **Natalie Karl**

Die in San Remo geborene junge Sopranistin erhielt ihren ersten Gesangsunterricht bei Magda Darida. 1988 gewann sie den 2. Preis beim VDMK-Wettbewerb Baden-Württemberg. Seit 1989 studierte sie Gesang an der Musikhochschule in Stuttgart bei Luisa Bosabalian, seit 1992 zusätzlich an der Opernschule in Stuttgart. Sie hat diverse Meisterkurse bei Luisa Bosabalian und Aldo Baldin besucht. Sie war Finalistin beim Opernschulwettbewerb in Leipzig und hat sich durch zahlreiche Konzerte, Auftritte und Liederabende im süddeutschen Raum einen Namen gemacht.

### **Yvonne Albes**

Ihren ersten Gesangsunterricht erhielt Yvonne Albes bei Prof. Charlotte Lehmann in Hannover. Ein Gesangstudium bei Prof. Ingeborg Ruß an der Musikhochschule Detmold folgte; später wechselte sie zur weiteren Ausbildung an die Hochschule für Musik und darstellende Kunst Stuttgart. In Stuttgart

studierte sie auch bei Prof. Luisa Bosabalian. Frau Albes war Preisträgerin beim Wettbewerb VDMK-Frankfurt (1986), VDMK-Stuttgart (1990), VDMK-Berlin (1992). Ihre Konzerttätigkeit führten sie auch ins Ausland, u. a. nach Schweden, Frankreich, Norwegen und in die Sowjetunion. Rundfunkaufnahmen mit ihr wurden beim NDR, SDR, MDR, SWF und beim HR gemacht. 1992 erhielt sie den 2. Preis beim IX. Internationalen Bach-Wettbewerb in Leipzig und war Stipendiatin des Richard Wagner-Verbandes.

### **Matthias Klink**

Ersten Gesangsunterricht erhielt Matthias Klink bei Frau Erbacher-Binder, später bei Prof. Richard Reiss in Freiburg bevor er sein Gesangsstudium an der Musikhochschule in Stuttgart bei Prof. Bruce Abel begann. Er besuchte die Gesangsklasse von Luisa Basabalian und absolvierte bei ihr außerdem einen Meisterkurs. Mitwirkung bei zahlreichen Opern- und Kirchenkonzerten im In- und Ausland, u.a. als Solist bei den Ludwigsburger Schloßfestspielen und

dem Orff-Strawinsky-Zyklus 1992 in Regensburg.

### **Mikhail Lanskoï**

Der Moskauer Bariton Mikhail Lanskoï begann seine Ausbildung an der Gesangsschule des Bolschoi-Theaters noch während seiner Tätigkeit als Computerfachmann. In den Fächern Sologesang wurde er von David Warschamow, in der Kammermusik von Nina Deliziewa unterrichtet. 1983 beendete er sein Studium mit dem Ehrendiplom. 1984 bekam er ein Engagement als Solist bei der Staatlichen Philharmonie Moskau. Mikhail Lanskoï sang Hauptrollen in vielen Opern, beschäftigte sich aber auch intensiv mit Oratorien und Kantaten; er sang in Begleitung der besten russischen Orchester unter Leitung berühmter Dirigenten wie Dmitrij Kitajenko und Gennadij Rodzdestvenski. Seit März 1992 konnte man Mikhail Lanskoï auch in Deutschland hören. Er nahm teil an der Bach-Akademie in Stuttgart in den Klassen von Jakob Stämpfli, Arthur Janzen und Franz Müller-Heuser. Bei

dieser Gelegenheit führte er mehrere Bach-Kantaten auf und sang in Händels Oratorium "Saul" die Titelrolle unter der Leitung von Prof. Helmut Rilling. Sein Debut auf der deutschen Opernbühne gab er in der *Zauberflöte* bei den Ludwigsburger Festspielen unter Leitung von Wolfgang Gönnenwein.

### **Carmen Maria Carneci**

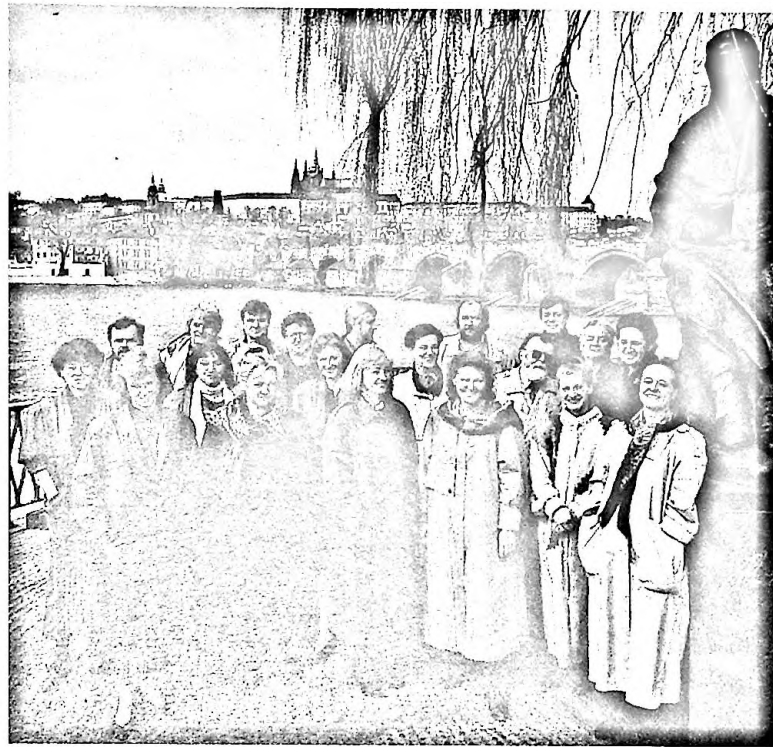
Carmen Maria Carneci begann ihre Karriere als Komponistin und Dirigentin in Bukarest. Bereits als 22-Jährige debütierte sie als Dirigentin mit dem dortigen Konservatoriums-Orchester. 1985 setzte sie ihre Studien in Komposition bei Klaus Huber und in Dirigieren bei Francis Travis in Freiburg fort. Seither nahm sie an diversen Wettbewerben erfolgreich teil. Seit 1990 ist sie Leiterin des Akademischen Chors Freiburg und des Vokal-Ensembles Coloratura in Freiburg. Häufig erhielt sie Angebote für das Dirigieren zeitgenössischer Musik, so in Freiburg, Stuttgart, Darmstadt und Genf. 1991 hatte Carmen Carneci die musikalische Leitung bei der Urauf-

führung der Oper "Perseus und Andromeda" von Salvatore Sciarrino inne. Im vergangenen Jahr feierte sie mit dieser Oper ihr erfolgreiches Debüt im Teatro lirico (in der Mailänder Scala).

In diesem Sommer wird Carmen Maria Carneci die deutsche Erstaufführung einer neuen Oper von Salvatore Sciarrino in Bonn dirigieren.

Im vergangenen Jahr war Carmen Maria Carneci die musikalische Leiterin des Rossini-Festivals Rossini in Wildbad; auch in diesem Sommer wird die erfolgreiche und produktive Zusammenarbeit fortgesetzt.

Der Prager Kammerchor entstand 1990 nach der Sanften Revolution, die eine freie Kulturentwicklung in der CSFR ermöglichte. Das Ensemble ist ein Auswahlchor, der sich aus prominenten Prager Chorsängern formierte und mittlerweile fest etablierte. Seine intensive künstlerische Tätigkeit machte sich bald bemerkbar: das Ensemble wurde Gast des Prager Frühlings, des Hamburger Musikfestes, der Weltausstellung in Sevilla usw. Es folgten CD-Aufnahmen insbesondere tschechi-



scher Musik für Orfeo, Chandos und ECM (davon zwei Aufnahmen mit Václav Neumann). Vom tschechischen Fernsehen wurde das Konzert von Bachs Motetten unter der Leitung von Helmuth Rilling aufgezeichnet. Unter Dennis Russell Davis Pesaro (zusammen mit dem

Radio-Sinfonie-Orchester Stuttgart unter Gelmetti in Rossinis Maometto II.).

Außerdem unternahm er Tourneen nach Italien, Spanien (mit der Tschechischen Philharmonie unter G. Albrecht), Slowenien, in die Schweiz und nach Österreich. Der Chefchorleiter des Chores ist Josef Pancík.

## **Rumänisches Rundfunk- Kammerorchester Bukarest**

Seit seiner Gründung als Studio-Orchester 1947 hat sich das Rundfunk-Orchester Bukarest vom Symphonieorchester zum Kammerorchester entwickelt mit heute 37 Mitgliedern. Zum großen Repertoire des Orchesters gehören vornehmlich Werke der Klassik und der Romantik, aber auch Werke des 20. Jahrhunderts. Bei zahlreichen Tourneen, z.B. durch Deutschland, Spanien und Frankreich, und der Teilnahme bei internationalen Festival, z.B. beim Festival "Georges Enesco", fiel das Orchester durch seine außergewöhnliche Virtuosität und seine große Kohärenz auf. Das Orchester hat mit vielen international bekannten Solisten und Dirigenten zusammengearbeitet, so z.B. mit Ileana Cotrubas, Vasile Moldovan, Nigel Rogers, Stefan Ruha, Olaf Koch oder Pierre Colombo



